

MEDJUGORJE

133

**GEBETSAKTION
MARIA – KÖNIGIN
DES FRIEDENS**

2. Quartal 2019





Mirjana Dragičević-Soldo während der Erscheinung am 2. April 2019

Öffnen wir Jesus unser Herz!

„Heute rufe ich euch zu einem neuen Leben auf. Es ist nicht wichtig, wie alt ihr seid, öffnet Jesus euer Herz, der euch in dieser Zeit der Gnade verwandeln wird ...“

Dies sind die Worte der Muttergottes, welche uns die Seherin Marija Pavlović-Lunetti am 25. Februar 2019 überbracht hat. Es sind immer wieder von Neuem liebevolle und dennoch mahnende Worte unserer lieben Mutter, die sich so sehr um den wahren Frieden in unseren Herzen sorgt. Medjugorje ist ein spirituelles Zentrum geworden. **In Medjugorje ist wahrlich der Heilige Geist am Werk.** Tausende Pilger aus der ganzen Welt werden von einer übernatürlichen Kraft angezogen und tief im Herzen berührt und verwandelt. Durch die große Gnade der noch immer andauernden täglichen Erscheinungen offenbart sich auf besondere Weise der Himmel all jenen, die ihre Herzen öffnen. **Es ist nie zu spät, den ersten Schritt der wahren Umkehr zu setzen.** Nach fast 38 Jahren des täglichen Kommens zu uns, betont die Muttergottes in dieser aktuellen Botschaft, dass ihr Gott aus Liebe zu uns erlaubt, noch immer zu uns zu kommen.

Der Mensch gewöhnt sich sehr schnell an das Gute und Angenehme, und so haben wir uns irgendwie auch an die regelmäßigen Botschaften gewöhnt und sehen sie als Bestandteil des religiösen „Programms“ in Medjugorje. Wir müssen uns aber täglich bewusst sein, welche große Gnade, Verantwortung und auch Aufgabe dieses Entgegenkommen des Himmels für uns bedeutet. Jesus hat Seinen Aposteln gesagt: „*Folgt mir nach!*“

Die Muttergottes spricht in den Botschaften immer wieder davon, dass wir **ihre Apostel der Liebe sein sollen**, die im Gebet auch die nötige Kraft bekommen, ihre Botschaften der Nächstenliebe weiterzutragen. **Wie die Blumen im Frühling nach dem Winter wieder in voller farbenfroher Pracht erblühen, so will uns die Muttergottes sehen:** als geistig frische und frohe Botschafter, die den wohlriechenden Duft der himmlischen Liebe verbreiten. Kein Frost der Missgunst, Habgier, Zwietracht oder des Neides kann uns unter dem mütterlichen Mantel etwas antun. Das ist die Gnade, von der die Muttergottes immer wieder spricht, die aus Liebe zu uns Gott jedem schenken will. Vertrauen wir ihren so liebevollen Worten, damit wir wahrlich im Gebet den Frieden im Herzen erleben können. Es ist dies der

Friede, durch den alles in Gott ruht. Maria, Königin des Friedens, bitte weiterhin für deine Kinder, die so oft sorgenvoll Zuflucht bei dir suchen. Wir brauchen wie ganz kleine Kinder das Gefühl und die Gewissheit deiner Anwesenheit. Bleibe bei uns und führe uns zu deinem Sohn Jesus. Danke dir!



Im Gebet mit euch verbunden
eure Freunde der GEBETSAKTION
Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE





Interview mit Seherin

Marija Pavlović-Lunetti

Jeden Tag den Glauben bezeugen

Anfang Februar 2019 trafen wir die Seherin Marija in ihrem Haus in Medjugorje. Auch diesmal war sie bereit, für unsere Leser ein Interview zu geben, wofür wir ihr von Herzen danken. In ihrem sehr tiefen Interview spricht sie zu uns über die Notwendigkeit der persönlichen Gotteserfahrung. Nur wer betet und nach den Botschaften lebt, wird die wahre Bedeutung der so langen Erscheinungen in Medjugorje verstehen. Durch die erlebte Gotteserfahrung wird man auch imstande sein, ein Zeugnis für Gott abzugeben. Und gerade in der heutigen Zeit gibt es immer weniger Menschen, die sich auch öffentlich trauen, ein Bekenntnis für Gott abzulegen. Jahrzehnte schon gibt uns die Muttergottes Botschaften, um uns in ihrer Schule des Gebetes zu formen. Sie bildet uns zu ihren Aposteln der Liebe aus. Die Muttergottes braucht uns alle, damit wir am gemeinsamen Plan, den Gott mit uns hat, mitwirken.

Marija, heute haben wir uns hier getroffen, das ist Gottes Vorsehung. Bitte sag uns, was uns die Gospa mit ihrer letzten Botschaft sagen will.

Diese Botschaft war etwas länger als sonst. Normalerweise gibt mir die Gospa kurze Botschaften, diesmal hat sie eine etwas längere Botschaft gegeben, in der sie uns zur Umkehr und zur Stille einlädt, in der sie uns sagt, dass dies jetzt die Zeit des Gebets und der Stille ist; das heißt eine Zeit der Umkehr, des Gebets und der Stille, und gleichzeitig lädt sie uns ein, dass wir von Tag zu Tag ein größeres Bedürfnis nach dem Gebet spüren sollen; wenn man betet, hat man ein noch größeres Bedürfnis nach dem Gebet.

Die Muttergottes lädt uns zur Bekehrung ein, dass wir uns von Neuem für das entscheiden, was sie uns schon zu Beginn der Erscheinungen gesagt hat. Die Hauptbotschaften sind: der Friede,

das Gebet, die Bekehrung, die Heilige Messe und das Beichtsakrament, die Versöhnung. Dazu lädt uns die Gospa ein. Wir sollen uns immer neu darum bemühen. Besonders jetzt, wo es hier in Medjugorje nicht viele Pilger gibt; es sind nur kleine Gruppen aus Lateinamerika, Polen und von anderswo da. Diese Zeit des Gebets, der Stille und der Arbeit an sich selbst ist das, wozu uns die Muttergottes einlädt.

Ich bin im Februar 1983 zum ersten Mal nach Medjugorje gekommen. Jetzt ist auch Februar, und ich kann mich erinnern, dass es damals geregnet hat und wir hier in eurem Haus gesessen sind. Wir waren sehr jung, du hast uns einen Saft angeboten und hast über die Begegnung mit der Gospa erzählt. Es war damals alles neu für uns, und wir haben uns in diese Gegend hier, in Medjugorje, verliebt. Heute, nach so

Die Botschaften leben

Interview mit

Pfarrer Marinko Šakota

Pater Marinko, Sie sind Pfarrer von Medjugorje. Was wissen Sie über Pater Slavko Barbarić. Sie kannten ihn sehr gut, ihre Familie war befreundet mit ihm. Wie kam er nach Medjugorje?

Pater Slavko hat im Jahr 1981 erstmals von Medjugorje gehört. Ich weiß nicht genau, ob er 1981 dort hingekommen ist – vielleicht ja. Auf jeden Fall weiß ich, dass er von April 1982 an in Medjugorje war. Dort hat er dann angefangen, die Ereignisse zu erforschen. Fünf Monate lang hat er sich mit den Erscheinungen auseinandergesetzt.

Er hat damals Theologie und Psychologie in Deutschland, in Freiburg, studiert.

Ja, er war noch im Studium. Er wollte gerade seine Doktorarbeit in Pastoraltheologie zu Ende bringen. Von April bis September war er mit den Sehern zusammen und hat geschaut und geforscht. In all der Prüfungszeit hat er dann gesehen und verstanden, dass die Erscheinungen echt sind. Er hat die Seher nach seinen Methoden der Psychologie untersucht. Da ist ihm klar geworden, dass sie die Wahrheit sagen. Als ihm das bewusst geworden war, hat sich Pater Slavko ganz für Medjugorje und für die Botschaften der Gospa eingesetzt, in totaler Hingabe. Für ihn gab es da kein „Wenn und Aber“.

Hatten die Erkenntnisse für ihn Konsequenzen?

Ja! Doch zuerst musste er seine Doktorarbeit fertig machen. Als er zurückkam wurde er nach Mostar versetzt. Es wurde ihm dort verboten, Seminare zu halten. Dann kam er als Kaplan nach Medjugorje, wo er mit vollem Einsatz wirkte. Er liebte die Gottesmutter sehr und wollte alle ihre Wünsche erfüllen.

Konnte er das dann ohne Weiteres tun? Stellten sich diesmal keine Hindernisse in den Weg?

Doch, er wurde neuerdings mehrfach versetzt – hierhin und dorthin. Aber er ist trotzdem jeden Tag nach Medjugorje gekommen. Er hat verstanden, dass die Botschaft der Königin des Friedens einen Diener braucht, dass diese Botschaften unterstützt werden müssen, und zwar mit unbedingter Treue. Ich glaube, dass er für dieses Werk bestimmt war. Er ist, wie wir sagen, „die Seele“ dieses Werkes geworden und in der Arbeit für die Gospa ganz aufgegangen. Alles, was er tat, geschah mit ganzem Einsatz.

Könnte man sagen, Pater Slavko ist zu einem Symbol für Medjugorje und zu einem besonderen Zeugen für die Muttergottes geworden?

Was Medjugorje wirklich ist, seine Bedeutung und Wirkung auf die Welt, konnte man an Pater Slavko sehen und erleben. Er war Zeuge von Medjugorje, Diener und Apostel der Muttergottes und lebte dies von ganzem Herzen.

Was hat nun Pater Slavko in seinem intensiven Einsatz für die Gottesmutter alles bewerkstelligt?

Er hat zuerst die Anbetung vor dem Allerheiligsten Sakrament des Altares ins Leben gerufen. Die Gottesmutter hat in einer Botschaft gesagt: „Betet meinen Sohn mit dem Herzen an!“ Das war für ihn Auftrag, die Anbetung zu beginnen. Er begann mit dem Kreuzweg und der Andacht dazu; er gründete Fastenseminare, Seminare für die Priester, Seminare für Ehepaare. Er hat das alles neu begonnen. Das Jugendfestival war ein Neubeginn, das ein großes Echo fand. Er gründete den Verein „Freunde von Talenten“ für arme, talentierte Studenten. Die Neujahrfeier „Mit Gott ins Neue Jahr“ hat auch er begonnen, ebenso den Friedensmarsch, die Arbeit mit den Süchtigen, das Mutterdorf. Seine Liebe zur Natur hat den Garten des heiligen Franziskus erstehen lassen, nachdem die Gottesmutter in einer Botschaft dazu aufrief, Gott, den Schöpfer, in der Natur zu lieben und zu preisen.

Er hat auch die Kreuzanbetung ins Leben gerufen, nachdem die Botschaft von der himmlischen Mutter kam:

„Betet meinen Sohn am Kreuz an!“

Natürlich! Er hat alles in ihrem Sinn getan. Auch seine Reisen über die ganze Welt, wo er die Botschaften der Gospa verbreitete, seine Bücher, die er in den nächtlichen Stunden über sie geschrieben hat, die vielen Radiosendungen, Vorträge, in denen er über sie Zeugnis gab...

Wie erlebten Sie sein priesterliches Wirken in Medjugorje?



Das Mysterium der Erscheinung

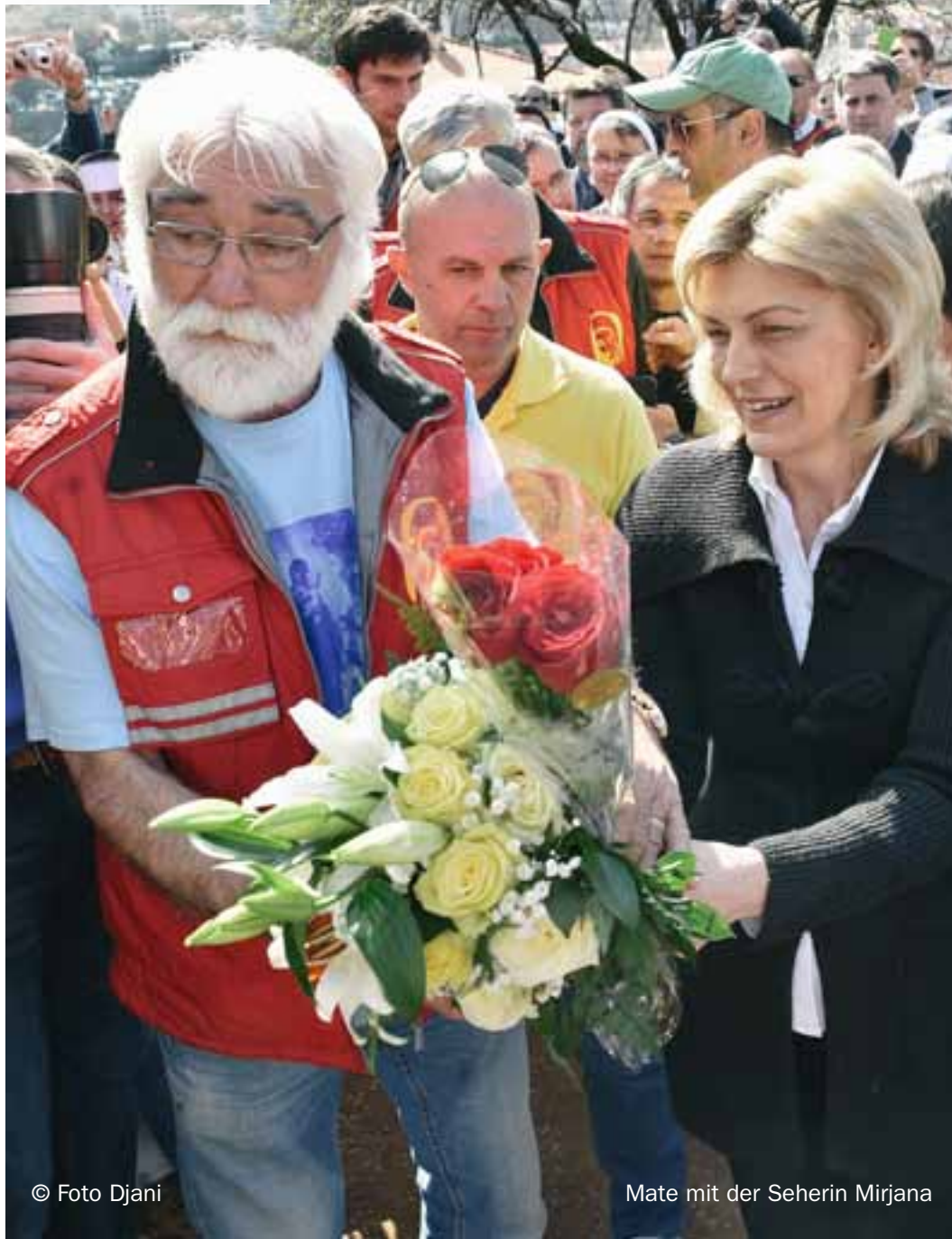
Mate Salinović ist seit Jahren bei jeder Erscheinung der Seherin Mirjana Dragičević-Soldo dabei. Sein Lebensweg war sehr bewegt, bis ihn die Muttergottes ganz offensichtlich in ihren Dienst gerufen hat. Er fühlt in sich eine ganz starke Verantwortung für den geordneten Ablauf der Erscheinungen an Mirjana am jeweiligen 2. des Monats. Dieses Interview gibt uns Einblicke in seine oft nicht sehr leichte Aufgabe in diesem Dienst als „Beschützer“ der Seherin. Als wir das Interview für unsere Zeitschrift geführt haben, spürten wir, mit welcher Liebe, Sorgfalt, Kraft und Überzeugung er sich in diesem Dienst zur Verfügung stellt.

Lieber Mate, heute haben wir uns wieder im wunderschönen Medjugorje getroffen. Wie hast du die heutige Erscheinung von Mirjana erlebt, wie sind deine Eindrücke?

Ich fühle mich immer anders. Ich bin seit zehn Jahren hier und ich erlebe es immer anders. In mir ist immer die gleiche Fülle, aber ich sehe dieses Gefühl, das mir die Gospa schenkt und wahrscheinlich auch allen anderen Menschen, die mit ihren Bedürfnissen und Nöten gekommen sind; der Mensch wird nie der gleiche sein, vor und nach der Erscheinung.

Und was noch eine Tatsache ist: Man sieht vor allem bei den Menschen, die aus Süd- und Nordamerika, aus Ozeanien und aus fernen Ländern

Interview mit
Mate Salinović



© Foto Djani

Mate mit der Seherin Mirjana

kommen, diese Sehnsucht, diese Hoffnungslosigkeit im Menschen. Ich bemerke sie, weil ich schon lange hier bin. Diesen Ruf zu Gott, diesen Ruf zur Muttergottes, diese Tränen, die heute während der Erscheinung vergossen wurden. Niemand hat vor der Erscheinung geweint, sondern ausschließlich während der Erscheinung, und das ist sehr interessant.

Gott sei Dank gab es heute keine schweren Fälle, die sich durch Schreie manifestierten. Das Böse versucht auch während der Erscheinung einen Platz für sich zu finden, es möchte den Menschen die Konzentration nehmen, um sie von der Erscheinung abzulenken. Heute habe ich mich nicht am Programm beteiligt, mein Beitrag ist, dass ich Gott und der Muttergottes danke. Ich wurde am 11. Dezember 2018 operiert. Ich bin schon am 2. Jänner zur Erscheinung gekommen, alle waren erstaunt, aber das war Gottes Wille. Ich spürte bei den Menschen diese Freude, als sie sahen, dass ich gekommen bin. Die Menschen sind es seit Jahren gewohnt, mich hier zu sehen.

Heute Morgen, nach der Erscheinung, war ich besonders beeindruckt, als ich sah, dass alle Menschen, sowohl die, die drinnen waren, als auch die, die draußen waren, die Statue der Muttergottes berührten. Was sie ihr anvertraut haben, das weiß nur sie. Aber ich war beeindruckt von diesen Tränen, die vergossen wurden. Manche Leute weinen nach der Erscheinung stundenlang und können nicht zu sich kommen. Die Menschen weinen, weil sie etwas berührt. Man kann

Interview mit

Schwester Emmanuel Maillard



Mich bewegt die tiefe Liebe der Muttergottes

Seit dreißig Jahren lebt Schwester Emmanuel Maillard von der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Medjugorje. Sie kommt ursprünglich aus Frankreich und hat in Medjugorje eine zweite geistige Heimat gefunden. Sie war eine der wenigen, die auch während des Krieges den Pilgerort nicht verlassen hat. Schon damals hat sie viel über die große Bedeutung von Medjugorje für die ganze Welt geschrieben. Große internationale Verbreitung haben ihre regelmäßigen Betrachtungen zu den Monatsbotschaften erlangt.

Es scheint nach so vielen Jahren wirklich ihr Charisma zu sein, vielen Menschen durch das geschriebene Wort Gott näherzubringen. Durch die Kraft der täglichen Anbetung vor dem Allerheiligsten vermittelt sie authentisch den geistigen Weg von Medjugorje.

Wie lang sind Sie schon in Medjugorje?

Ich kam das erste Mal 1984, aber damals nur für zehn Tage. Ich siedelte mich hier im Dezember 1989 an, daraus folgt dass unsere Gemeinschaft im Dezember diesen Jahres 30-jähriges Jubiläum feiern wird.

In welchen Gemeinschaft sind Sie?

Ich bin Teil von der Gemeinschaft der Seligpreisungen. Ich bin im Jahre 1976 in die Gemeinschaft eingetreten und bin bis heute noch ein Teil davon.

Man sieht in Medjugorje zahlreiche Orden, allerdings gibt es nur wenige, die so konstant im Dienst der Gospa arbeiten wie Sie es tun.

Ich sehe das als großes Geschenk des Himmels, dass ich nach Medjugorje gerufen wurde und auch hier bleiben durfte. Also versuche ich, während meiner Zeit hier in diesem besonderen Ort, auch besondere Taten zu vollbringen.

Sie sind eine sehr bekannte Persönlichkeit, besonders ihre Gedanken zu den Botschaften sind sehr beliebt. Erzählen Sie uns etwas mehr darüber.

Jeden Monat schreibe ich meinen Kommentar zu der aktuellen Botschaft. Ich schrieb den ersten während des Krieges, da ich besonders zu dieser Zeit versucht habe, mich hier einzuleben und mich an meine Mitmenschen zu gewöhnen. Deswegen schrieb ich sehr frei und mit viel Bezug auf das alltägliche Leben. Erst später wurde mir bewusst, dass meine Kommentare von so vielen Leuten gelesen werden, und gleichzeitig sagten mir viele Leute, wie sehr sie sich

immer über meine Kommentare freuen. Deswegen schreibe ich bis heute noch meine Gedanken jeden Monat, um meine Leser und auch mich glücklich zu machen.

Da Sie schon so lange in Medjugorje sind, haben Sie auch die viele Veränderungen im Laufe der Zeit mitbekommen. Sie haben viele Pfarrerwechsel miterlebt. Wie sehen Sie momentan die Situation in Medjugorje?

Ich bin sehr glücklich über Pfarrer Marinko Šakota, der in meinen Augen den Geist und die Tatkraft Pater Slavkos in sich trägt. Er setzt seine innigen Gebete fort und legt sehr viel Wert darauf, im Herzen der Muttergottes zu sein.

Die Botschaften an Mirjana sind für mich sehr spirituell und fast wie ein Liebesbrief der Muttergottes. Wie empfinden Sie das?

Genau das empfinde ich auch. Ich sage den Leuten immer, dass sie, während sie die Botschaft lesen, ihren eigenen Namen für „meine lieben Kinder“ einsetzen sollen. Außerdem sollte man sich immer wieder vor Augen halten, dass die Gospa als eigene Mutter die Botschaft ganz speziell für dich gesagt hat. Zuletzt sollte man es immer und immer wieder lesen, bis es sich in das eigene Herz einschreibt.

Sie sind schon 30 Jahre hier in Medjugorje. Ich erinnere mich daran, als Sie in Wien zu Besuch waren. Sie wirken auf mich wie ein Feuer, welches mit dem Segen Gottes brennt und niemals ausgeht. Haben Sie vor, noch ihr restliches Leben in Medjugorje zu bleiben?

den Pilgern über die Botschaften zu sprechen. Durch diese Arbeit wurde die Nachfrage größer, und so wuchsen auch wir, sodass nach nur kurzer Zeit das Gebäude unserer Gemeinschaft nicht mehr genug Kapazitäten hatte. Also sagte mir der Gründer, dass ich selbst ein Haus haben sollte mit meinen eigenen Leuten, um den Bedürfnissen der Pilger in aller Fülle nachkommen zu können. Es war sehr schwierig für mich, weil ich mich an die Gemeinschaft und an die Leute gewöhnt hatte, und plötzlich musste

ich für alles selber sorgen. Allerdings sah ich das als eine Herausforderung von Gott und bin heute damit sehr glücklich, denn der richtige Weg ist nur selten der leichteste. Ich bin also Teil der Gemeinschaft der Seligpreisungen, habe aber in Absprache mit meinen Ordensoberen eine eigene Organisation, mit der ich meine sehr spezifischen eigenen Projekte für Medjugorje verwirklichen kann. Dies gibt mir auch mehr Freiheiten.

Das Gespräch führte für die Gebetsaktion MD.

Botschaft vom 18. März 2019 an Mirjana Dragičević-Soldo

„Meine Kinder! Als Mutter, als Königin des Friedens, rufe ich euch auf, meinen Sohn anzunehmen, damit Er euch den Frieden der Seele gewähren kann, damit Er euch das gewähren kann, was gerecht ist, was für euch gut ist. Meine Kinder, mein Sohn kennt euch. Er lebte das Leben des Menschen und gleichzeitig des Gottes – wunderbares Leben – menschlicher Leib, göttlicher Geist. Deshalb, meine Kinder, während mein Sohn euch mit Seinen göttlichen Augen anschaut, dringt Er in eure Herzen. Seine sanften, warmen Augen suchen sich selbst in eurem Herzen. Meine Kinder, kann Er sich selbst finden? Nehmt Ihn an, dann werden die Momente des Schmerzes und des Leidens Momente der Sanftheit werden. Nehmt Ihn an, dann werdet ihr den Frieden in der Seele haben, ihr werdet ihn allen um euch verbreiten, und das ist, wessen ihr jetzt am meisten bedürft. Hört auf mich, meine Kinder! Betet für die Hirten, für diejenigen, deren Hände mein Sohn gesegnet hat. Ich danke euch.“



Neuerscheinung bei der Gebetsaktion

BOTSCHAFTEN DER MUTTERGOTTES an Mirjana Dragičević-Soldo

Die Muttergottes beschenkt uns reich mit ihren Botschaften an die Seher von Medjugorje. Die Botschaften des 2., die Mirjana jeden Monat während ihrer Erscheinung beim Blauen Kreuz erhält, werden mittlerweile von den Pilgern und auch auf der ganzen Welt ebenso sehnsüchtig erwartet wie die Monatsbotschaften an Marija an jedem 25. des Monats.

Die Gebetsaktion möchte durch ihre Arbeit die Botschaften der Muttergottes im deutschsprachigen Raum verbreiten, und so erschien nun als Ergänzung zu den gesammelten Botschaften an Marija, auch ein Botschaftenbuch mit den Botschaften an Mirjana. Es enthält alle Botschaften des 2. sowie die Jahresbotschaften an Mirjana, die seit Beginn der Erscheinungen dokumentiert wurden, und wird durch Infos zur Seherin und Zitaten aus dem Mirjana-Buch zu ihren Erscheinungen sowie durch wunderschöne Bilder der Erscheinungen ergänzt. Ein Must-Have also für alle, die die Botschaften der Muttergottes verfolgen, und ein wertvolles Nachschlagewerk für alle, die dem Ruf der Muttergottes antworten und versuchen möchten, die Botschaften auch in ihrem Leben umzusetzen.



€ 8,00

Selbstkosten ohne Porto



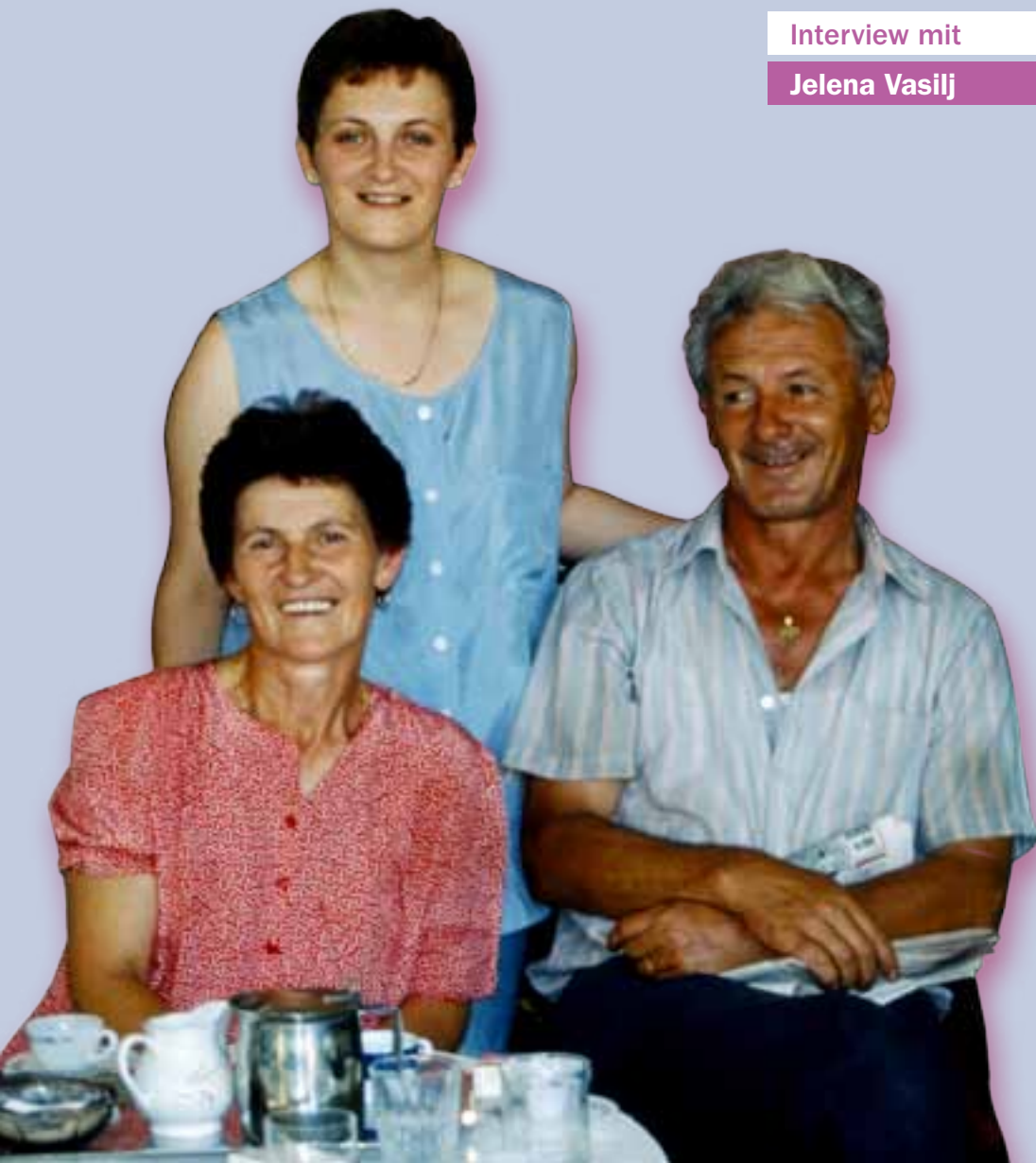
Palmsonntag 2019 in Medjugorje



Die Gospa wurde unser Leben

Interview mit

Jelena Vasilj



Jelena Vasilj ist in Medjugorje am Fuße des Kreuzberges geboren worden. Als die Erscheinungen 1981 begannen, war sie 13 Jahre alt. Sie stammt aus einer tief religiösen und kinderreichen Familie. Jelena Vasilj trägt bis heute das ursprüngliche Feuer als wahres Kind der Muttergottes. Ein wenig nostalgisch schaut sie auf die ersten Tage der Erscheinungen von Medjugorje zurück. Ganz genau erinnert sie sich an die Atmosphäre unter den Pfarrangehörigen und auch an die gefährliche politische Situation des alten kommunistischen Systems. Sie ist eine authentische Zeitzeugin des Beginns einer neuen Epoche von Medjugorje.

Wie alt warst du 1981 zu Beginn der Erscheinungen in Medjugorje?

Ich war im Jahr 1981 13 Jahre alt. Heute bin ich Gott dankbar, dass ich mich an Medjugorje, wie es damals war, erinnere. Ich kann sagen, dass ich ein wenig Nostalgie fühle, wenn ich an diese Zeit vor den Erscheinungen der Gospa denke, an die Zeit, wo mir das kleine, schöne Dorf in Erinnerung ist, in dem sich alle gekannt haben. Die Generationen davor haben viel gelitten, aber ich erinnere mich an die Gebete mit meinem Großvater, und für mich war das, wie wir damals gelebt haben, das Paradies.

Damals haben in Medjugorje etwa 200 Familien gelebt, in der ganzen Pfarre lebten etwa 1200 Menschen.

Wie hat das alles angefangen?

Ich erinnere mich nicht genau, aber ich glaube, dass es Ende April/Anfang Mai angefangen hat. Schon damals fingen die Leute an, ungewöhnliche Lichter zu sehen, Vorzeichen, die darauf hingedeutet haben, dass etwas geschieht. Ich ging damals zur Schule. An jenem Abend standen wir vor unserem Haus, und vor unserem Haus gab es damals noch kein anderes Haus. Ein Nachbar kam zu uns und fragte, ob auch wir das Licht gesehen hatten. Der ganze Hügel, den wir jetzt Erschei-

nungsberg nennen, schien wie von einem Neonlicht erleuchtet zu sein. Was interessant ist: Ein Nachbar, der etwas brauchte und zu uns kam, erinnerte sich an die Erscheinungen der Muttergottes in Fatima, als wir dieses Licht sahen. Er erzählte von den Ereignissen in Fatima und wie die Gottesmutter dort prophezeit hatte, dass ein Zweiter Weltkrieg kommen würde. Er hatte ein Buch über die Erscheinungen in Fatima gelesen. Ich habe damals zum ersten Mal gehört, dass die Muttergottes in Fatima erschienen ist. Ich war damals ein Kind. Dann kam Pater Jozo Zovko als Pfarrer, und die Pfarre begann, sich im Gebet zu erheben. Ich gehörte zu der Generation, die sich auf das Sakrament der heiligen Firmung vorbereitet hat.

Gab es viele Kommunisten in Medjugorje?

Meiner Meinung nach waren das keine Kommunisten, ich nenne sie Karrieristen. Bei der großen Mehrheit dieser Menschen war es so, dass, wenn sie der Kommunistischen Partei angehörten, jemand in ihrer Familie war, der gläubig war, regelmäßig in die Kirche ging und die Heilige Messe besuchte. Medjugorje hatte nie seinen eigenen Zweig der Kommunistischen Partei gehabt. Wenn jemand einen besseren Arbeitsplatz hatte – in der Schule, bei

Interview mit

Johannes Lanzerstorfer

Jugend bei den Maltesern

Bezeugung des Glaubens, Hilfe den Bedürftigen

Johannes Lanzerstorfer ist ein junger Student und ehrenamtlich bei den Maltesern tätig. Schon als kleines Kind kam er das erste Mal mit seiner Familie nach Medjugorje. Für ihn ist dieser Ort ganz besonders.

Einen Teil seiner Freizeit schenkt Johannes den Kranken und Notleidenden. Deshalb verbrachte er letzten Sommer eine Woche in der Ambulanz in Medjugorje. Im Interview für unsere Zeitschrift MEDJUGORJE gibt er uns tiefe Einblicke in seine Erfahrungen mit dem Leid in der Welt und die Grundregeln der Malteser. Für einen jungen Menschen sind seine reifen Erkenntnisse sehr beeindruckend. Sein Vorbild kann für viele Jugendliche ein Ansporn sein, sich auch aktiv gegen die Leiden und Nöte unserer Mitmenschen einzusetzen.

Kannst du dich unseren Lesern vorstellen?

Ich heiße Johannes und bin 21 Jahre alt. Ich bin derzeit Student in Wien, bin aber in Oberösterreich als Zweiter von vier Geschwistern aufgewachsen und war in Kremsmünster in der Schule.

Wann warst du das erste Mal in Medjugorje?

Das erste Mal in Medjugorje war ich mit fünf oder sechs Jahren. Wir sind

damals als Familie mit einem riesigen Bus gefahren. Mir ist ständig schlecht geworden, und mein Papa erzählt heute noch die lustigen Geschichten davon. Meine Erinnerungen an damals sind wirklich schön, und ich bin seitdem sicher fast einmal pro Jahr in Medjugorje gewesen. Ich bin immer wieder hingefahren, weil es für mich ein besonderer Ort ist.

Es gibt ein paar Orte auf der Welt,

da steigst du aus dem Auto aus und denkst dir: Ok, irgendetwas ist anders hier. Die Luft, die du atmest, das Gefühl, das du hast, und auch die Leute, die du triffst. Der Ort hat eine wirkliche Kraft, die sicher auch viel zu tun hat mit der Beichte und Vergebung. Unzählige Menschen haben in Medjugorje ihren Glauben gefunden. Es ist ein echt starker und ergreifender Ort.

Glaubst du an die Erscheinungen der Muttergottes und an die Botschaften, welche sie uns in Medjugorje gibt?

Ich glaube, dass es auf alle Fälle ein sehr starker und kräftiger Ort ist. Ich glaube auch, dass es auf jeden Fall Botschaften gibt, die durch diesen Ort gesendet werden, die wichtig sind für die Welt. Aber ich möchte das gesamte Urteil der Kirche überlassen.

Warst du schon einmal bei einer Erscheinung dabei?

Ja, ein Mal. Man stellt es sich so riesig vor und pompös, aber im Endeffekt ist da dann nur jemand, der vorne kniet und betet. Es war sehr unspektakulär. Du hörst immer, dass es da Menschen gibt, denen die Muttergottes erscheint, und dann ist es ganz einfach.

Die Botschaften sind inhaltlich auch alle keine wirklichen Neuigkeiten. Es ist im Endeffekt das, was die Kirche schon seit Jahrhunderten sagt, also eher nur ein „daran Erinnern“. Es ist kein Widerspruch zur Lehre, sondern ein einfacher Hinweis auf die zentralen Punkte: Beichte, Heilige Messe, Gebet, Fasten, Bibel lesen.

Du bist aktiv bei den Maltesern.

Dazu bin vor allem durch meinen Bruder gekommen, der schon früher

in Wien war und die Malteserausbildung gemacht hat. Wie ich dann nach Wien gekommen bin, habe ich eine Gemeinschaft mit Gleichgesinnten gesucht mit einer Struktur, wo man sich einbringen kann. Und das Konzept der Malteser gefällt mir sehr gut. Ich bin jetzt schon eineinhalb Jahre dabei und habe große Freude daran.

Was machen die Malteser eigentlich?

Die Malteser haben sich dazu geschrieben, gegen die acht Elende der Welt zu kämpfen, jede Spitze des Malteserkreuzes symbolisiert eines davon: Krankheit, Hunger, Schuld, Unglaube, Heimatlosigkeit, Verlassenheit, Gleichgültigkeit und Lieblosigkeit. Das ergibt ein schönes Bild, denn man hat immer diese Zweiergruppen: Krankheit und Hunger – das körperliche Leid; Schuld und Unglaube – geistliche Armut; Heimatlosigkeit und Verlassenheit – die Einsamkeit und nirgendwo Hinzugehören; Gleichgültigkeit und Lieblosigkeit – das Fehlen der Fähigkeit, zu lieben.

Der Leitspruch der Malteser lautet: „Tuitio fidei et obsequium pauperum“, also Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen.

Um 1048 ist im Heiligen Land eine Bruderschaft gegründet worden mit dem Ziel, den Pilgern im Heiligen Land zu helfen. Aber schon damals wurde allen Bedürftigen, unabhängig von ihrer Religion oder Herkunft, geholfen. Aus dieser Bruderschaft ist der Malteser Ritter-Orden entstanden, der somit der älteste Krankenpflegeorden der Welt ist. Die Geschichte des Ordens ist eine lange und spannende, aber das zentrale Element, die Wur-

B20 MEDJUGORJE UND PATER SLAVKO BARBARIĆ

Neben einer kurzen Biografie und zwei Geleitworten, fasst dieses Buch in neun Kapiteln alle Schriften von Pater Slavko von 1984 bis 2000 zusammen, die in den MEDJUGORJE-Zeitschriften veröffentlicht wurden.

Es enthält Bilder, die Pater Slavko bei verschiedenen Gelegenheiten zeigen, und soll zum Gedenken an das Leben und den Tod dieses für Medjugorje überaus wichtigen Franziskanerpaters dienen.

252 Seiten
Selbstkosten ohne Porto: € 8,00



B38 „MEINE LIEBEN KINDER, ICH LIEBE EUCH!“

Dieses süße Kinderbuch soll schon den kleinen Kindern die Liebe der Muttergottes für sie näherbringen. Das Buch erzählt von den ersten Tagen der Erscheinungen in Medjugorje.

18 Karton-Seiten
Selbstkosten ohne Porto: € 9,00

J37 37 JAHRE ERSCHEINUNGEN

Das Jahrbuch umfasst 198 Seiten und berichtet über die wesentlichen Ereignisse vom 25. Juni 2017 bis 31. Oktober 2018. Es ist ein Sammelwerk von allen Botschaften, die in diesem Zeitraum über die Seher gegeben wurden, und beinhaltet weiters zahlreiche Interviews mit den Sehern und Patres, die in Medjugorje in der täglichen Pastoral tätig sind, sowie Berichte über kirchliche Entwicklungen, Zeugnisse und vieles mehr.

198 Seiten
Selbstkosten ohne Porto: € 10,00



Unbegrenzttes Vertrauen in die Muttergottes

Bericht von

Elfriede Lang-Pertl



Pater Slavko hat öfters erwähnt, dass Lourdes am Morgen, Fatima mittags, Medjugorje aber am Abend geschehen sei. Dies lässt darauf schließen, dass der Aufruf zur Umkehr noch drängender geworden ist.

Hier möchte ich eine kleine Begebenheit erzählen, die sich ereignet hat, als Dr. Reinhold Stecher noch Bischof von Innsbruck war. Unser Bischof pilgerte monatlich einmal zu Fuß von Innsbruck nach Absam. Die Wegstrecke beträgt hin und zurück etwa 20 Kilometer. Dabei betete er den Rosenkranz. Absam ist einer der wichtigsten Marienwallfahrtsorte in Tirol. Das Besondere dort ist das Bild einer weinenden Madonna auf Glas, das einem Mädchen 1797 erschienen ist. Das Bild konnte trotz aller technischen Raffinessen bis heute nicht entfernt werden. Nun wird es in einem goldenen Schrein am Seitenaltar der Wallfahrtskirche verehrt. Die Mutter von Absam hilft vielen Menschen, die in ihren Nöten und Sorgen zu ihr kommen. Auch ich pilgere oft zu unserer Lieben Frau von Absam und erfahre dort Frieden und Heil.

Bischof Stecher verehrte die Mutter von Absam sehr. Er akzeptierte auch Lourdes. Er war also sehr marianisch, doch mit Fatima und Medjugorje konnte er nicht viel anfangen. Gerade aber in Medjugorje hat die Friedenskönigin den Sehern mitgeteilt: „Was ich in Fatima begonnen habe, setze ich in Medjugorje fort!“ (aus dem Zeugnis Marija Pavlović-Lunetti beim Friedensgebet in Wien 2017). Obwohl unsere Gemeinschaft, die „Oase Maria Königin des Friedens – Tirol“, von Medjugorje stammt, hat sie Bischof Stecher aber bestätigt, denn Gebet für den Frieden wollte er unter keinen Umständen verbieten. Er stand also voll und ganz hinter unserer Gemeinschaft, die 2017 ihr 30-jähriges Jubiläum feierte.

Dr. Reinhold Stecher ist während seiner Amtszeit plötzlich schwer krank geworden. Er lag sogar acht Tage im Koma, und niemand glaubte noch an sein Gesunden. Ich betete in dieser Zeit sehr viel für ihn. Ich hatte beruflich viel mit ihm zu tun gehabt und habe ihn sehr schätzen und lieben gelernt. Er war wie ein weiser, liebender Vater für mich. Er gab gute Ratschläge, zeigte neue Richtlinien auf und half, wo er konnte. Als er so todkrank in der Klinik lag, hat es mich eines Vormittags vor unserer Fatima-Statue im Esszimmer in die Knie gezwungen, und ich habe aus innerstem Herzen gefleht: „Mutter, liebe Mutter, hilf unserem Bischof Stecher! Hilf, Mutter, sag mir, was ich tun soll.“

In diesem Augenblick läutete das Telefon. Ich stand aus meiner knienden Stellung auf und hob ab. Es war Schwester Susanne, die eine besondere prophetische Begabung hatte. Etwas unsicher sagte sie: „Ich weiß nicht, aber

Bestelladresse:

Gebetsaktion Medjugorje
Postfach 18, 1153 Wien

Bestelltelefon:

Tel.: +43 1 893 90 07
Fax: +43 1 893 90 07-20

Internet:

www.gebetsaktion.at
bestellung@gebetsaktion.at



Interview mit
Anna Maria Hübscher

Brot und Schule für Tansania

Hilfsprojekt Licht Mariens

Anna Maria Hübscher ist Obfrau des Vereins „Brot und Schule für Tansania“. Im Jänner 2019 besuchte sie Pater Dr. Aidan Msafiri in seiner Heimatdiözese Moshi. Beeindruckt von der Dankbarkeit und den Nöten der armen Familien, ist sie mit frischem Elan zurückgekehrt, um dieses spezielle Schulprojekt weiter tatkräftig zu unterstützen. Wir von der Gebetsaktion fühlen uns bestärkt und dankbar, dass wir mit unserer Aktion „Licht Mariens“ diesmal wieder für Pater Aidans Schulprojekte einen Spendenaufruf tätigen können. Die Bildung ist das wichtigste Gut, das man den Menschen weitergeben kann. Bildung verhindert Armut. Setzen wir ein gemeinsames Zeichen der christlichen Nächstenliebe!

Du bist die Obfrau vom Verein „Hilfe für Tansania – Brot und Schule“, und eine deiner ersten Aktionen war, dass du dir vor Ort vom Hilfsprojekt, geleitet von Pater Aidan in Tansania, selbst ein Bild machst. Kannst du uns von deiner Reise berichten? Zuerst möchte ich dich aber bitten, dass du dich kurz unseren Lesern vorstellst.

Mein Name ist Anna Maria Hübscher. Ich war Kindergartenleiterin und bin jetzt in Pension. Ich bin in meiner Pfarre tätig, und überall, wo es möglich ist, helfe ich gern. Pater Aidan habe ich kennengelernt als er bei uns in Gerasdorf Kaplan war. Dort war ebenso Pfarrer Monsignore Knotzinger, der mir in meiner Jugend den Weg zu Jesus Christus gezeigt hat. Pater Aidan hat in Gerasdorf Positives und Negatives erlebt. Nachdem er die Ausbildung abgeschlossen hat, ist er mit positiven Gedanken zurückgekehrt. Voriges Jahr ist er wieder zu Besuch gekommen, und er hat mich gefragt, ob ich ihm helfen könnte, einen Verein zu gründen. Ich habe überlegt und dann „Ja“ gesagt. Daraufhin bin ich heuer nach Tansania geflogen, weil ich mir selbst ein Bild davon machen wollte, und um zu sehen, wie die Situation dort wirklich ist und wie ich helfen kann. Dort habe ich gemerkt, dass es sehr wichtig ist, dass

man den Menschen vor Ort und Stelle konkret hilft.

Pater Aidan hat das in einem Komplex einer Missionsstätte eingerichtet, die schon über hundert Jahre besteht. Wie wir gerade auf deinen Bildern gesehen haben, gibt es dort einen Kindergarten, eine Volksschule, eine Mittelschule und berufsbildende Schulen für die Jugendliche. Wie viele Kinder sind es insgesamt, die betreut werden?

Im Kindergarten gibt es über 100 Kinder, Schulkinder sind es über 400, von den Großen weiß ich es nicht ganz genau, da wurde ich nur durchgeführt. Auch ein Spital gibt es dort in der Nähe, das ist alles beisammen.

Ist das die einzige Chance für die Kinder in dieser Region, eine Schulausbildung zu bekommen, oder gibt es auch staatliche Institutionen?

Es gibt auch staatliche Schulen, aber die können sich nur wenige leisten.

Was wird von den Spenden finanziert?

Von den Spenden werden die Schulkleidung, das Essen natürlich und die Lehrpersonen bezahlt. Es ist wirklich hilfreich wenn das Geld dorthin geschickt und an Ort und Stelle eingesetzt wird.

„Liebe Kinder, entscheidet euch für Gott!“

Gedanken von Bruder Niklas Müller zur
Botschaft der Muttergottes am 25. März 2019

„Liebe Kinder!

Dies ist eine Zeit der Gnade. Wie die Natur sich zum neuen Leben erneuert, seid auch ihr zur Umkehr aufgerufen. Entscheidet euch für Gott! Meine lieben Kinder, ihr seid leer und habt keine Freude, weil ihr Gott nicht habt. Deshalb betet bis das Gebet euch zum Leben wird. Sucht Gott, der euch erschaffen hat, in der Natur, denn die Natur spricht und kämpft für das Leben und nicht für den Tod. Kriege herrschen in Herzen und Völkern, weil ihr keinen Frieden habt, und ihr, meine lieben Kinder, seht den Bruder nicht in eurem Nächsten. Deshalb, kehrt zurück zu Gott und zum Gebet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

In der Botschaft vom 25. März 2019 erinnert uns die Muttergottes, dass wir in einer Zeit der Gnade leben. Auch der Apostel Paulus verwendet dieses Wort in seinem 2. Brief an die Gemeinde von Korinth. Dort schreibt er: „Zur Zeit der Gnade habe ich dich erhört, am Tag der Rettung habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; siehe, jetzt ist er da,

der Tag der Rettung“ (2 Kor 6,2). Es ist eine Zeit, in der Christus uns die Gnade schenkt, Ihm zu begegnen, und uns Seine Mutter als Begleiterin auf dem Glaubensweg gibt. An ihrer Hand werden wir erfahren, was Rettung und Erlösung bedeuten.

Jedes Jahr im Frühjahr erleben wir, wie nach der Kälte des Winters aus einer

scheinbar toten Natur neues Leben hervorbricht. Die jungen Triebe und die bunten Blüten, die uns Freude bringen, sind ein Zeichen auch für unser Leben. Denn in den Frühling fällt auch die Fastenzeit – eine Zeit im Kirchenjahr, in der wir umkehren wollen. Wir blicken auf die Stellen in unserem Leben, die durch die Sünde scheinbar tot sind. Überall dort, wo unsere Beziehung zum Herrn und zu den anderen Menschen erkaltet ist, spüren wir, dass es an der Zeit ist, umzukehren. Dort, wo in unserem Leben etwas zerbrochen oder abgestorben ist, fühlen wir uns leer, und es will keine Freude mehr aufkommen.

Gott ist die Quelle echter Freude. Wenn wir umkehren und wieder wirklich zu beten beginnen, kommen wir zu dieser Quelle und können aus ihr schöpfen. Dort finden wir Vergebung und Versöhnung. Wir kennen auch die Erfahrung, dass das Gebet mühsam ist, dass dabei keine Freude aufkommen will. Das kann viele Gründe haben. Einer ist, dass es nicht zu einem Teil unseres Lebens geworden ist. Wir beten ein bestimmtes Maß: Einige ausgesuchte Gebete, eine genaue Zeitspanne... Und so bleibt das Gebet eine Pflicht, die ich abarbeiten muss, und wird nicht zu einer Zeit an der Quelle der Freude, an der Quelle des Lebens.

In der Natur können wir Gott finden! Dort erfahren wir Ihn als Schöpfer der Welt und können erkennen, dass Er auch mir in unendlicher Liebe das Leben geschenkt hat. Ich bin Teil dieser Schöpfung, die gerade in den Frühlingsmonaten ein Zeichen für das Leben ist. Die Fastenzeit bereitet unsere Herzen darauf vor, das wahre Leben, das Gott uns durch die Auferstehung Jesu schenken will, anzunehmen.

Dieses Geschenk Gottes drückt sich in einem tiefen Frieden aus. Wer von Jesus von einem durch die Sünde totem Herzen befreit wurde, wird zu einem liebenden Menschen. Er wird fähig, sich zu öffnen und in den Nächsten einen Bruder und eine Schwester zu erkennen. So kann in jeder Begegnung das neue Leben aufblühen, und wir werden zu Boten des Friedens für alle, in deren Herzen Krieg herrscht.

„Deshalb, kehrt zurück zu Gott und zum Gebet“, sagt Maria. Sie erinnert uns damit, uns bereit dafür zu machen, die Gnaden, die Gott uns schenken will, aufzunehmen. Gott will uns reichlich geben, doch ist es an uns, Ihm eine Hand entgegenzuhalten, die bereit ist, zu empfangen. Zu Ihm und zum Gebet zurückzukehren heißt, sich zu öffnen und zu sagen: „Ich bin bereit, von dir das neue Leben zu empfangen. Ich möchte, dass auch mein Leben erneuert wird und aufblüht.“ □



DIE BOTSCHAFT DES MONATS

TONBANDDIENST: +43 (0)7 200 200 200 +49 2821 972 0900

25. Februar 2019

„Liebe Kinder!

Heute rufe ich euch zu einem neuen Leben auf. Es ist nicht wichtig, wie alt ihr seid: Öffnet euer Herz Jesus, der euch in dieser Zeit der Gnade verwandeln wird, und ihr werdet wie die Natur in der Liebe Gottes in ein neues Leben geboren werden, und ihr werdet euer Herz für den Himmel und die himmlischen Dinge öffnen. Ich bin immer noch bei euch, weil Gott es mir aus Liebe zu euch erlaubt hat.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. März 2019

„Liebe Kinder!

Dies ist eine Zeit der Gnade. Wie die Natur sich zum neuen Leben erneuert, seid auch ihr zur Umkehr aufgerufen. Entscheidet euch für Gott! Meine lieben Kinder, ihr seid leer und habt keine Freude, weil ihr Gott nicht habt. Deshalb betet bis das Gebet euch zum Leben wird. Sucht Gott, der euch erschaffen hat, in der Natur, denn die Natur spricht und kämpft für das Leben und nicht für den Tod. Kriege herrschen in Herzen und Völkern, weil ihr keinen Frieden habt, und ihr, meine lieben Kinder, seht den Bruder nicht in eurem Nächsten. Deshalb, kehrt zurück zu Gott und zum Gebet.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



© Foto: Djani

Erzbischof Hoser, Sonderbeauftragter für Medjugorje

Der Erzbischof Henryk Hoser wurde im Mai 2017 als Sonderbeauftragter von Papst Franziskus für den Wallfahrtsort Medjugorje ernannt. Seit dieser Zeit hat er mittlerweile sehr viel Zeit am Pilgerort verbracht und sich mit seiner demütigen und ruhigen Art einen guten Eindruck über die Geschehnisse von Medjugorje machen können. Er sucht auch den direkten Kontakt mit den Pilgern. Seine reiche Lebenserfahrung, tiefe Religiosität und Besonnenheit zeichnen auch seine Arbeit in Medjugorje aus. Der Erzbischof zelebriert sehr oft öffentliche Heilige Messen und ermutigt die Gläubigen dazu, den Weg, den uns die Muttergottes vorzeigt, zu gehen. Bei der wahren Marienverehrung steht immer Christus im Zentrum. Die Mutter führt uns zu ihrem Sohn Jesus. Auch beim diesjährigen Pilgerseminar im März betonte er bei der Eröffnungsmesse die Bedeutung des marianischen Weges, der uns ganz zu Jesus führt.

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft € 2,00 (3,00 SFR). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: IBAN: AT426000000007475573 **Österreichische Postsparkasse** (BIC: BAWAATWW)
IBAN: DE42700100800121282804 **Postbank München** (BIC: PBNKDEFF)
IBAN: CH8809000000900128783 **Postfinance St. Gallen** (BIC: POFICHB)

INNERHALB DER EU: IBAN: AT426000000007475573 (BIC: BAWAATWW)

Bei Einzahlungen bitte angeben:

GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1150 Wien

Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, 1153 Wien

Fax: +43 1 893 90 07-20

bestellung@gebetsaktion.at

www.gebetsaktion.at

Telefonische Bestellungen: +43 1 893 90 07 (Mo bis Fr von 9 bis 12 Uhr)

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

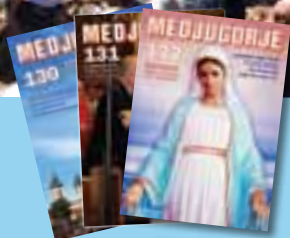
Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Maximilian Domej. Hersteller: FBDS, 1150 Wien Erscheinungsort: Wien.




www.gebetsaktion.at

medjugorje@gebetsaktion.at

Bewerben Sie die MEDJUGORJE-Quartalszeitschrift auch bei Ihren Bekannten und Freunden. Verbreiten wir gemeinsam die Botschaften von Medjugorje, die so vielen Menschen Segen bringen.





*„Heute rufe ich euch
zu einem neuen Leben auf.“*

(aus der Botschaft vom 25. Februar 2019)

MEDJUGORJE

www.gebetsaktion.at